

zu *Monika Baumgartner, Die Entwicklungstendenzen in der westdeutschen Landwirtschaft (Probleme des Klassenkampfes Nr. 3/Mai 1972)*

Der Aufsatz von Monika Baumgartner sollte vor allem in die objektive Seite der Lage der Bauern in der Bundesrepublik einführen. In einem Nachwort hatte Gerhard Armanski bereits die politischen Probleme der Bauernfrage angeschnitten und einige Thesen zur historischen Rolle der Bauern und zu ihren Bewußtseins- und Organisationsformen, wie sie in der ökonomischen Differenzierung der Bauern und den überkommenen Traditionen begründet sind, formuliert. Es war vorgesehen, in dieser Nummer der "Probleme des Klassenkampfes" in einem Aufsatz diese Ansätze systematisch aufzugreifen und die Fragestellung besonders auf die Kleinbauern und die Arbeiterbauern (also je etwa 47 % der bäuerlichen Betriebe in der BRD) und ihre spezifischen Verarbeitungsformen der Proletarisierung zu lenken. Kann das quasifaschistische Organisationsmonopol des Deutschen Bauernverbandes gebrochen werden? (Ende August ist ein Bundesverband der Landwirte im Nebenberuf gegründet worden.) Muß der unvermeidliche Übergang der großen Mehrheit der Bauern ins Proletariat resignativ erlebt werden und in konservativ-reaktionären Einstellungen resultieren, oder kann dieser Prozeß in einer Weise beeinflußt werden, der die Ausbildung eines proletarischen Bewußtseins erleichtert? Welche Möglichkeiten und Aufgaben haben dabei Gruppen und Organisationen, insbesondere die Industriegewerkschaften? Diese und andere Fragen wären in dem geplanten Aufsatz zu erörtern gewesen, damit die – als erster Schritt unerläßliche – Untersuchung der ökonomischen Verhältnisse der westdeutschen Landwirtschaft nicht die entscheidende Frage nach der möglichen politischen Umsetzung vergessen läßt. Onno Poppinga hatte zugesagt, aufgrund bereits vorliegender Vorarbeiten die angedeuteten Fragen systematisch aufzugreifen, ist dazu aber infolge anderer dringender Verpflichtungen vorerst außerstande. Einstweilen seien unsere Leser daher auf zwei Aufsätze hingewiesen, in denen er die Frage des politischen Bewußtseins der Kleinbauern und der Arbeiterbauern erörtert und auch eine Darstellung der gegenwärtigen Organisationsstruktur gibt.

*Onno Poppinga, Bauernfrage in Westdeutschland, in: links, Sozialistische Zeitung, Offenbach/Main, Nr. 27, 28, 29, Nov., Dez. 1971, Jan. 1972. (Bezug über Sozialistisches Büro).*

*Onno Poppinga, Bauern, Bauernverband und Gewerkschaften, in: Gewerkschaftliche Monatshefte, Köln, August 1972.*

Außerdem ist in diesem Zusammenhang auch auf den Plakat-Bauernverlag (7 Stuttgart 1, Kernerstr. 49) hinzuweisen, der linke Literatur zur Agrarfrage veröffentlicht und die Zeitschrift "Zur Sache – Zeitschrift für und von (Land)-Jugendlichen und -Studenten" verlegt (Bezug sämtlicher Schriften über Sozialistisches Büro, 605 Ofenbach 4, Postfach 591).